



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Widerlegung der Notel/ damit die Sacramentirer zu
Dantzig/ jhren Jrthumb vnd Verfolgung/ verkleistern vnd
bedecken wollen/ vnd die arme Kirche daselbst höchlich
drucken vnd beschweren/ Geschrieben an ...**

Morgenstern, Benedikt

Gedruckt zu Eisleben

VD16 M 6341

Widerlegung der Notel

urn:nbn:de:hbz:466:1-36942

unter dem gemeinen hauffen gehet / vnd den Widerteuffern die
Wan bricht vnd bereitet / ausgeiretet / vnd dagegen die rechte wa-
re meinung vnd Lehre widerumb müge gepflanzet / ausgebreitet
vnd erhalten werden. Denn sonst dem vbel nimmermehr zu raten/
noch irgent ein warhafftiger / bestendiger fried vnd einigkeit in
ewerer Kirchen zuhoffen ist.

Zum andern / Auff das ihr erwen fall / den ihr vber der Notel ge-
than / desto besser erkennen müget / wil ich hie mit dieselbe widerlegen
vnd euch solche widerlegung zuschreiben vnd verchret haben /
Sonderlich weil ihr nicht allein derselben vnderschriften habet
sondern auch der Rectormeister aller reinen Lehrer so gen Danzig
komen M. Johannes Weidner so gewaltig drauff dringet / das
nicht allein niemand angenommen wird / der dem Bvndschuch nicht
vnterscheiben wil / sondern auch entsetzt vnd verfolget werden / alle
die schon dienst haben / vnd entweder nicht sich zur vnderschrif-
bung bereden wollen lassen / oder die vndersreibung für sünde
vnd vnrecht erkennen. Nue will ichs mit der widerlegung nicht
zu weidleufftig machen / sondern auffs einfeltigste vnd richtigste
per seriem caularum weisen / das kein guter bißsen an der Notel ist.

Euch aber lieben Herren vnd Brüder / bitte ich / ihr wollets im
besten / wie es gemeinet wird / auffnehmen. Der frome Gott gebe
das es die frucht vnd den nutz bey euch schaffe / denn es bey Herrn
Bonaventur seliger gedechtnis geschafft vnd gebraucht hat / we-
cher seinen Fall nicht allein erkante / sondern auch sein
Bekentnis Schriftlich dawider that. Aber zur sache.

Widerlegung der Notel

Im Ersten / ist kein zweiffel / das die Schwärmer
der Notel Authores vnd Dichter sind. Denn Herr Bonaventur

für Knor seliger gedächtnis / schreibet uns / da er der Notel halben
d. i. g. so. h. ten ward. Es hab ihm der Herr Bürgermeister gesagt/
das die Notel von der Prister schaffte gemacht sey / vnd dis bestedi-
get auch klerlich die Vorrede vnd der Beschluß der Notel selbst.
Weil nu dem also / so könnet ihr mit gutem gewissen keines weges
die Notel annehmen oder unterschreiben. Denn weil sie Feinde
der Kirchen sind / können si der Kirchen Christi keines weges
fürschreiben / wie oder was sie glauben / lehren vnd bekennen soll.
Darumb der HERR Christus auch dem Teuffel seine Predigt
nicht gesehen wolt / als seinem offentlichen Feinde / damit er nicht
sein Mitgenos geachtet / oder seine Lehre verdecktig würde. Vnd
gehet uns nicht an / das der Papisten heilige S. Franciscus vom
Teuffel gern zeugnis angenommen habe. Denn wie der Heilige
war / so ist auch der Zeuge. Viel weniger aber het der HERR
Christus gelitten / das ihm der Teuffel Formular oder Notel der
lehre het fürschreiben sollen. Wie er denn ihm zu gefallen / ob ihm
schon hungerte / dennoch nicht wolte aus Steinen Brot machen
Matth. 4. Denn der Teuffel vnd seine Kecher haben Christo vnd
seiner Kirchen weder zugebitten / noch lehre für zuschreiben. Man
leidets auch in Weltlichen hendeln nicht / das ein Feind dem an-
dern etwas gebieten oder fürschreiben solt / er habe ihn denn vber-
wunden / vnd sey sein Oberman worden. Ja eben das fürschreiben
ist eine gewaltige vermutung vnd zeichen / das das Parth / so vn-
terschreiben mus / seiner Sachen verlustig vnd vberwunden sey.
Wie vielmehr wil es alhie das ansehen haben / da es den Glauben/
die Lehre / vnd das Christliche B. kentnis betrifft: Denn ihr be-
zeuget damit / als mit einer offentlichen that / das ihr zu denen / die
solten schedlichen irthumb gelehret haben / vnd platz bey der
Welt behalten / getretten seid / vnd ewrem Glauben in dem streitti-
gen st. k. verleugnet / vnd ihre lesterung angenommen habt. Vnd
das heisset S. Paulus am frömden Joch ziehen mit den vngleu-
bigen / die Gerechtigkeit mit der vngerechtigkeit vermengen / das
Liecht

Licht mit der finsternis vermischen / Christum mit Belial vereinigen / vnd mit den vngleubigen theil haben. So doch dagegen die Schrift gebet / das man sich von ihnen absondern soll. Vnd Christus sagt / der sey wider ihn / der nicht öffentlich mit ihm ist. Wie viel mehr aber wirdt der wider Christum sein / der öffentlich in der Lehre / Glauben vnd Bekentnis mit Christi feinden / einer Notel unterschreibet / vnd sich mit ihnen genklich vereiniget / vnd für einen Man stehet.

Ja möcht ihr sagen / wir unterschreiben nicht ihrem Irthumb / sondern der Notel / welche keinen öffentlichen Irthumb hat / vnd verstehen sie nach der Lehr Lutheri. Antwort / Ob die Notel Irthumb hab / soll an seinem gebürenden ort gesaget werden. Aber hie fraget sichs / ob ihr oder sie / die Notel zu deuten macht haben? Item ob sie nach ewrer meinung / oder nach ihrem öffentlichen Irthumb zu deuten vnd zuuerstehen sey? Lutherus in *Seruo Arbitrio* lehret vns / das man in Gottes sachen der Feinde wort wider sie selbst deuten soll. Das ist / nicht wie sie skund ihrem Irthumb menteln / sondern wie sie den vorhin öffentlich gelehret / grewliche Ergernis damit erregt / vnd schwere verfolgung angerichtet haben. Vnd gebüret sich auch nach allen Rechten / das man eine Schrift nach dem öffentlichen Sinn vnd meinung des Authoris oder Richters / vnd nicht nach vnserm wolgefallen deute oder verstehe. Entlich gebens auch die wort der Notel / das sie ihrer vorigen meinung nach zuuerstehen sey. Der halben solget gewaltiglich / das ihr durch ewre unterschreibung / für Gott in ewrem Gewissen / zu ihnen getretten / ihren Irthumb angenommen / vnd von reiner Lehre in dem stück abgefallen seid.

Vnd hilffe nichts / das man fürgeben wolte / sie erklereten sich skund priuatim / wenn sie das unterschreiben fordern / nach der rechten meinung Lutheri. Den in re malo non admittitur interpretatio, die sache ist verderbt / das Ergernis erregt / die vnschuldigen verfolget / der Irthumb steckt vnter den Leuten / vnd Gottes chre

ehre ist schwerlich verlegt. Solche sätze müssen restituirt sein/
Denn was hilfft die Kirche / wie sie sich jetz erklären? Die armen
irgemachten Gewissen warten mit verlangen / ob die meinung
recht oder vnrecht sey / die sie vorhin gestritten / vnd daruber ihr
widerpart verfolget haben. Also auch / was hilfft solche erklerung/
die verfürten die bleibz bey dem irthumb / so länge sie nicht hören das
derselbe widerrufen wird. Vnd werden vnter dem schein die
Widerteuffer nicht schlechten schaden thun / vnd mit ihrem schlei-
chen manchen der vnsern vmbkeren vnd verfürren. Darumb fragt
man nicht darnach / wie sie sich ihund menteln / vnd mit erklerung
die Leute narren / sondern wie sie vorhin öffentlich sich erkleret/
vnd ihre meinung an den tag gegeben haben. Ja es were nicht gnug
wenn sie sich gleich öffentlich nach Lutheri meinung erklereten.
Denn nicht allein die Notel zu schlipfferich gesezet ist / Sondern
sien gebüret ihren Irthumb eben so öffentlich zu widerrufen / wie
sie ihn öffentlich ausgeschüttet / vnd die Herzen damit vergiffet
haben. Denn so lang solchs nicht geschieht / so bleibet ihr voriger
Irthumb ja so starck / als die sätze rechte erklerung / die ihr fürge-
ben möchtet / sonderlich weil der Tuncete vnd Schlipffrige Text
der Notel / mit der reinen meinung nicht Stimmet / vnd dem vori-
gen Irthumb ganz Enlich ist. Vnd do gleich die Notel ganz Kein
Licht vnd Helle gesezt were / So hetten sie dennoch macht / diesel-
bigenach ihrem Irthumb zu deuten / nicht alleine darumb / das ihr
voriger Irthumb nicht daneben per Anticholim verdammet / noch
widerruffen ist / sondern auch darumb / das si: der Notel Stiffter
vnd Lichter sind. Wie solch Rechte auch Caluinus wider vns /
was der Augspurgischen Confession meinung vom Abendmal sey
fürren thar / in admonitione vltima ad Vuestphalum. Denn er begeret /
das Philippus / der sie gemacht hat / sie erkleren soll. Welchs wol
gelten möchte / wenn sie Philippus im anfang in seinem Namen /
als sein Bekentnis / oder als eine Summa seiner Lere gesezet vnd
vberantwortet hette. Nu weis man aber öffentlich / das sie Philip-
pus

Als den vnterschiedenen Fürsten vnd Steten gestellt hat/Welche
sie auch als jr Bekentnis vberantwortet haben/ wie denn viel Jahr
lang wenig Leute gewußt/ wer dieselbe Confession den Fürsten ge-
schickt/ Auch Philippus selbst an vielen orten bekennet/ das er Lu-
theri Lehre in eine kurze Summa gebracht hab. Vom Caluinus
auff solch Recht trohet/ wider ein Clares/ Lichts/ Vnuerdecktes
Scriptum. welches nicht des Authoris Bekentnis ist/ Lieben Herren
wie wolt ihr euch erwecken ewrer Sacramentierer/ die der Not
Authores sind/ vnd sie so ambigüe vnd ihrem Irthum bequem ge-
schickt haben/ das sie nicht sollten zu allen Gelegenheiten macht ha-
ben/ dieselb. ihres gefallens/ vnd zu ihrem Vortheil zu deuten.

Zum Adern / ist auch wider das Recht ewres Ministerij
vnd Christenthumbs/ Denn ihr als reine Lerer/ soltet die Schwere-
mer leren vnd vnterrichten/ ihr soltet jaen Glauben/ Bekentnis/
vnd Lere fürs schreiben/ vnd nicht sie euch. Denn so sagt die schrift/
Wisset ihr nicht/ das ihr auch die Engel richten werdet. Item/
Vermalet die Verzogenen/ trohet die Kleinmüthigen/ traget die
Schwachen/ etc. Euch ist befohlen/ Lieben Väter in Christo/ zu
ermahnen durch die heilsame Lehre/ Vnd zu offen die Widers-
sprecher/ Des Rechts beraubet ihr euch ganz vnd gar/ Welchs
eu. h. d. r Sohn Gottes durch sein Blut erworben/ vnd die Kirche
durch den Veruff zuuervalten / vnd gebrauchen / vertraut
vnd befohlen hat/ Nu leret ihr sie nicht/ ihr strafft sie nicht/ ihr
hat kein bekentnis/ wider ihre gewolliche Lestung vnd Verfol-
gung/ Laß also ewer Anp. vnd Rechte gegen ihnen fallen/ Vnd
das noch Erger ist/ Reumet ihr ihnen alles wider euch ein/ Laß
sie euch Lere/ Glauben/ vnd Bekentnis fürs schreiben. Sehet was
ihr thut/ Denn dadurch bekommen sie je die macht/ das sie in dem
Artick. 1/ oder auch wol in andern mügen ihres gefallens vnd gele-
genheit nach/ sonderlich do ihnen die Obrigkeit beppflichten wür-
de/ Enderung einführen. Ist reumet man ihnen die Macht ein/
welche sie ihnen schwerlich hernach werden nemen lassen. Denn es
hat

heißt / Vnicus adus contra Priuilegia etc. Wir ein mal wider sehr
recht etwas vbergiebt/ der kan danach gar schwerlich widerumb zu
seinem vollen Recht komen. Lieben Brüder sagt mir/ warumb la-
den offimal die Vnterthanen irer Obrigkeit Zorn vnd grosse E-
sahr auff sich/ Ehe denn sie wider ire Priuilegia sich wollen die Leut
richten lassen/ den sie nicht vnterworffen sind Ja warumb appel-
liert man an seinen gebürlichen Richter/ so es ein ding ist/ wer vns
gebieten vnd fürs schreiben sollt. Aus diesem Grunde schreibet Lu-
therus 3. Tom. fol. 274. Wo jemand vom Pappst oder Concilio
würde beide gestalt annehmen/ das den alle Christen verfluchen sol-
ten. Denn ein solch Mensch nicht allein Christo vnd seiner Kirchen
sür Recht raubet / vnd der Pappisten Raub vnd Freuel b. stetiget/
sondern auch Christi Feinde/ Chr sto vnd seiner Kirchen zu Herrn
machet vnd setzt. Also hie auch/ ihr habe ein mal einer Notel vnter-
schrieben/ in vnser heiligen La. ff. / Die ist Gottes wort/ oder die
heilige Schrifft/ vnd habe euch verpflichtet/ das ihr all. in Leren/
Gleuben vnd Bekennen wollet/ was euch darin für geschrieben ist.
Vnterschreibet ihr nu der Notel/ so bezeuget ihr mit solchem ver-
pflichten Gehorsam einen Absal von voriger Lere/ Vbestiget ihre
L. sierung deren die Notel ein Schanddickel ist/ vnd nempt sie zu
Herren vnd Meistern an ewres Glaubens/ vnd verdammet alle
reine Lerer / die solches Recht den Schwermern nicht haben ein-
reunen wollen/ sondern als Standhafftige/ Treue/ Eiffrige vnd
Erbare Leute mit ihrem Creuz bezeuget / das die Feinde Christi
nicht sollen noch können den reinen Lerern Lere/ Gleuben vnd Be-
kenntnis fürs schreiben/ vnd das dem also sey/ das ir ewer Recht welches
euch vertrauet/ schon verloren habe/ bezeuget dis gewaltiglich/
das ihr nicht alleine sie nach Gottes be. schl nicht straffen/ noch irer
Irthumb crinnern thüret / sondern man wil auch von euch nicht
leiden/ das ihr bekennen solt/ das die Notel vnrecht ist/ oder das ihr
mit ewrem vnterschreiben schwerlich gesündigtet habt / ob ihr es
schon erkennet/ vnd gern thutet. Sie aber dagegen/ haben dadurch

W ij macht

macht bekommen/ nicht allein/ das ihr schweigen müß/ sondern auch das sie euch vnd andere beschweren mügen/ wie sie denn im Büchlein vom Sterben thun/ vnd M. Weidner für dem Pfarhern zu Risenburg noch newlich gethan hat. Denn weil er klerlich spricht/ es sollen zu Dankig etliche mit dem Irthumb besleckt sein/ vnd doch niemand nennet/ was thut er andere/ denn das er euch andern/ sonderlich mit denen er nicht so gar einig ist/ als mit M. Alexandro/ Rineko/ vnd Huzingo/ beschuldiget oder verdecktig machet.

Zum Dritten/ So hats auch sonst merckliche vnd grosse gefahr ihren Noteln zu unterschreiben/ weil sie als Feinde vnd Sacramentirer ihre Giffte heimlich mit vnterstecken können in verblümmeten/ tunkeln vnd zweifelhaffigen Worten/ deren die Notel voll ist/ wie hernach sol erklaret werden. Vnd wenn gleich derselben keine in der Notel weren/ so kan man sich doch zu ihnen als Feinden/ nichts denn Feindlichs versehen/ vnd werden gewislich einen solchen Fried vnd Amnistia machen/ wie im Apologo die Wolffe mit den Schaffen. Denn gleich wie dieselben keinen andern Frieden eingehen wolten/ es hetten ihnen denn zuorn die Schaffe alle ihre Hunde vbergeben/ als alles Vnfriedes Stifter. Also macht man durch die Notel aus euch rechte Stumme vnd Schlawende Hunde/ damit ihr Irthumb vngestraft bleibe/ auff das sie denselbigen zu seiner zeit fertig in den Herzen der Zuhörer/ oder doch die Herzen der Zuhörer dazu geneigt finden. Es bezeugt warlich die Kirchen Historien/ das alle friedshandlung der Feinde/ sonderlich die sie durch vnterschreibung/ Item durch erklärung gesucht/ gesehlich vnd schendlich gewesen sind. Solchs bezeuget/ das weitbekante Exempel des Erklärers Arij/ Welcher den Keiser Constantinum selbst durch eine erklärung betrog. Ach es hat mühe vñ not/ das man von ihnen vnbetrogen bleibt/ wenn sie gleich vnseren Schrifften vnterschreiben/ wie man am Eusebio dem Bischoffe zu Nicomedia sieht/ vnd an den Zehen Bischoffen/ die im Nicenischen Concilio durch vnterschreiben die Väter schendlich betrogen/ vnd darnach den
aller

aller größten Jammer in den Orientischen Kirchen anrichten / was
solt denn guts zu hoffen sein / wenn sie selbst Erklärungen vnd No-
tel stellen / Vnd wenn sich reine Lerer wider ihren willen denselben
unterschreiben müssen / wollen sie anders zu dienst komen / oder in
Diensten bleiben.

Entlich so ist euch ein greulicher Spot / vnd Vnehre / für
Gott vnd den Menschen. Denn da ihr ihnen Lere / Glauben vnd
Bekentnis / als Reine vnd Vnuerdeckte Lehrer / Vnreinen vnd
Verdeckten fürschreiben soltet / keret ihrs vmb / vnd last euch für-
schreiben / Sie solten durch unterschreiben / ja wol auch durch einen
öffentlichen Widerruff zu euch treten / so tretet ihr zu ihnen / Lieben
Herrn / Was hats für ein ansehen / wenn ein Wolff die Schaffe
lehret vnd leitet? Warlich wenn ihr den Handel recht zu Herken
fären soltet / ihr würdet keinen Christen mit freidigen Gewissen
ansehen können.

Hie möchtet ihr aber sagen / Wir wolten den Schwermern
lange nicht zugucken thun / Aber die Obrigkeit fordert / befelet /
vnd wil stracks haben: Antwort. Wo bleibt aber vnter des das
Petrus lehret / Acto. 4. Man mus Gott mehr Gehorsam sein /
denn den Menschen? Ir wisset freilich / das die Obrigkeit hieran
nicht recht thut / Darumb seid ihr je ewrer Obrigkeit die Trewe
schuldig / das ihr sie warnen solt. Weil aber solchs nicht geschicht /
vnd ihr mehr ewre Dienste / denn ihre Seligkeit suchet / vnd einer
vor / der ander darnach unterschreibt / wie kan sie anders geducken
denn das sie recht thun / weil ihr als Seelsorger willig Gehorsam
seide Dagegen aber / wenn ihr Eyfrige vnd Trewe Ambrosij we-
ret / was wisset ihr / ob euch Gott nicht auch Frome vnd Gehorsam-
me Theodosios geben möchte?

Vnd weil Gottes Wort ohne Frucht nicht abgehet / auch
dis ewer Ampt erfordert / do jr anders Seelsorger vnd nicht Seel-
mörder wollet erfunden werden / so seid ihr noch schuldig / ewre
sübe Obrigkeit zu unterrichten vnd zu lehren / das sie nicht rechte
thut

Wilt/ das sie gebieten wil euch Kirchendiener / der Notel zu vnter
schreiben / vnd nach der Notel zu glauben / vnd zubekennen oder
lehren/ welches eben so viel ist. Sie hats keine macht / vnd greiff
vnserrn HErrn Gott selbst in sein Regiment/ Denn Gott allein
in seiner Kirchen Stuffer / HERR vnd Gebieter des Glaubens
ist/hat auch schon einmal fürgeschriben durch seinen lieben Son
Ihesum Christum/ was von diesem Sacrament zu glauben vnd
zubekennen sey/wie es denn ihm allein gebüret. Denn niemand soll
die gewisssen regieren/denn Er allein/vñ mus vns offenbaren/soll
wirs anders wissen / was sein wille sey. Wie Gott selber spricht
Esaia 55. Denn meine gedanken sind nicht ewre gedanken / vnd
ewre Wege/ sind nicht meine Wege/ spricht der HErr. Sondern
so viel der himel höher ist/ denn die Erde/so sind auch meine Wege
höher / denn ewre Wege / vnd meine Gedanken / denn ewre ge
danken. Darumb er nicht allein alle Menschen gebot/ sahrung vnd
gudanken in seiner Kirche verbent/ vnd verdammet/ Num. 15.
Esa. 29. Matth. 15. Sondern gebet auch vom Himmel herab/
das man allein diesen Sohn hören soll / Vnd er ist in der Echtheit
seines Vaters / vnd hats vns offenbaret/ Johan. 1. Das ist/ Er
hat alles geleret vnd angezeigt/ was seiner Kirchen nötig vnd nütze
ist. Derwegen spricht er auch Matth. 28. Lehret sie halten/ was
ich euch befohlen hab.

Vnd weil er sichlicher gestalt nicht mehr bey vns sein wil/ bis
an den Jüngsten tag/vnd dennoch an seiner stad jemand das Kir
chen Regiment führen/vnd verwalten mus/hat er selber etliche Pers
sonen erwelct/vnd sie beide zu Haushalter der Geheimnis Gottes/
vnd seine Diener zu sein verordnet/ vnd ihnen macht gegeben/ die
Kirchen Regiment zubestellē/damit sich nicht ein jeder seines gefal
lens dieses Regiments anmassete. Diemvil aber die Ampt hoch/wich
tig vnd schwer/ vnd durch Menschliche Kräfte nicht kan angenom
men/viel weniger geführt werden / hat er seinen heiligen Geist ver
heissen/gesand vnd auff das Kirchen Regiment bestellet/ Der er
weil

weder tuchliche Personen oder Amptleute/ Welche durch den ver-
dentlichen Beruff müssen erwelet werden/ Die diso Regiment an
seiner stad regieren vnd füren/bis er selbst sichlicher gestalt wider-
komen wird am Jüngsten tage. Nu ist ihnen diese Regierung nicht
also befohlen/das sie etwas neues erdencken solkn/ sondern solkn
lehren das/ so er ein mal gelehret vnd befohlen hat/ als Diener/
Haushalter/vnd Botschaffte/etc. Wie solchs ausdrücklich st. het
1. Cor. 4. So halt vns nue jederman für Christus Diener / vnd
Haushalter der Geheimnis Gottes. Item. 2. Cor. 5 So sind wir
nun Botschafften an Christus stadt/etc.

Vnd wiewol die Weltliche Obrigkeit auch ein hohes Ampt
hat/ Gott's Dienerin heißet/ an seiner stadt sitzt vnd regiret/ so
ist sie doch wie alle andere Menschen/ dißem Regiment unterworfs-
en/ wil sie anders in der Kirchen J. Hesu Christi sein. Denn
so spricht der ander Psalm/ So laß euch nue weisen ihr Könige/
vnd laß euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Item/ Psalm 82.
Gott ist hit in der Gemeine Gottes/vnd ist Richter vnter den Göt-
tern/ Das ist/ Gott strafft sie durch diso sin Predigant/vnd wil
sie in dem Wort unterworfen haben. Sonst sollen sie ober alle
Menschen die Obrigkeit haben/ wie er ihnen solchs selbst gegeben
vnd bestetiget hat. Matth. 22. Gebt dem Kaiser was des Kaisers
ist. 1. Petri 3. Seit unterthan aller Menschlichen Ordnung. Rom.
15. Jederman sey unterthan der Obrigkeit. Aber ober Gottes wort
sollen sie nicht/ Denn Gottes Wort stiftet/ vnd macht sie zu Göt-
tern/vnd wirfft alles vnter sie. Darumb sollen sie nicht ober dassel-
big/ das ihr Einscher vnd Stifter ist/ faren/ Sondern ihm unter-
than sein/ vnd sich durch dasselbige richten/ straffen schaffen vnd
meistern laß. n. Besiße hie von Lutherum 5. Tomo ober den 82.
Psalm.

Wil nu Weltliche Obrigkeit ein Christ sein/ Ihr guts thun
lassen/vnd disem Reich Wohlthat erzeiget/ So mus sie sich zum
Erßen weisen vnd züchtigen lassen/ vnd den Sohn küßen. Das
B iij ist

ist / durchs Predigamt zum Erkenntnis der Sünden / vnd zum
Glauben an Ihesum Christum komen. Zum Andern / dem Herrn
Christo in ihrem Lande ein Kriplein vergönnen / das er Feuer vnd
Herd bey ihr haben müge. Esa. 31. Das ist / darnach trachten/
das sie reine Lehrer habe / auff das dem HErrn Christo in jrem
Lande eine Kirche gebawet werde / Wie der 24. Psalm lehret / Ma-
chet die Thore weit / vnd die Thüre in der Welt hoch / das der Kö-
nig der Ehren einzihet. Zum Dritten / sollen sie Abgötterey vnd
falsche Lehre / so bald sie durch die reine Lehre geoffenbaret ist/
abschaffen / Wie Jehu vnd Hiskia gethan haben. Zum Letzten/
sollen sie die Personen / so der Kirchen fürstehen / mit nottufft ver-
sorgen vnd schützen / Wie Esaie 49. geboten ist. Denn die Könige
sollen deine Pfleger / vnd ihre Fürsten deine Scugammen sein.

Diese Sücke sind auch alle andere Christen / nach ihrem
Stande vnd Veruff schuldig. Aber weil die Obrigkeit mehr macht
reichthumb vnd ehre hat / sol sie die Kirche desto mehr schützen vnd
fordern. Aber die Kirche regieren / ist nicht ihres Veruffs oder
Ampts / vielweniger gebüret jnen / die Lehrer mit Gebot vnd Be-
fehl zubeschweren / wie man glauben / bekennen / beten oder lehren
soll. Darumb haben die lieben Alten den Ritter Georgium / Wel-
cher ein schönes Bilde ist einer Gottseligen Obrigkeit / nicht in die
Kirchen gesetzt oder gemallet / alst einen Lehrer / Sondern einen
Reuter aus ihm gemacht / jme nicht ein Buch / sondern einen Spieß
in die Hand gegeben / nicht wider die Stad oder seine arme Unte-
thanen / Auch nicht wider das arme verlassene Jungfrewlein / die
Christliche Kirche / welchs der Lindworm fressen wil / Sondern
wider denselben Lindworm / das ist / wider die Tyrannen / Ver-
folger / vnd Reher. Darumb stehet dieser Ritter nicht im Walde /
oder im Felde / sondern in den Stedten / an der Kirchen / das er
nicht allein auff den Bauch / vnd zeitliche Narung sehen soll / son-
dern ist fürnemlich von Gott dazu eingesetzt / das er dem Reich
Christi dienen / vnd alles was jme schedlich ist / abschaffen soll. Als
Abgötterey

Abgötterey/Zeuberer/und falsche Lere. Daher auch der reure Kei-
ser Constantinus / so bald der Zanck vnd Spalt des Bischoffes
Alexandri mit dem Ario anging/Datum den Bischoff zu Corduba
hin schickte/ den Streit zu verhören vnd bey zu legen. Da aber das
nicht sein wolt / beruffet er dazu das herliche Concilium zu Nicea.
Also haben auch die andern folgenden Christlichen Keiser gethan/
als Theodosius das Concilium zu Constantinopel wider Mace-
donium/Theodosius der Jünger/das zu Epheso wider Nestorium/
vnd Marcianus das zu Calcedon wider den Eutychetem/ haben
auch alle Vier / so bald die Sachen aus Gottes Wort geöritert/
mit Christlichem Effer ober der reinen Warheit / gehalten/ vnd
die Lestörung abgeschafft/ Wie der Gottselige Keiser Martianus
mit diesen Worten selbst bekennet. Nos ad confirmandam fidem, non ad
ostendam iam potentiam, Exemplo Constantini Imperatoris pij, Syno-
do interesse volumus, vt inuenta veritate, dissidia tollantur. Das ist/
Wir wollen diesem Christlichen Concilio/nach dem Exempel des
Löblichen Keisers Constantini selber beywonen/ nicht vnsern Ge-
walt vnd Macht alda sehen zulassen/ sondern das wir den Christ-
lichen Glauben wollen bestetigen halffen/ Auff das/so man zum
grunde der Warheit komen ist/die Zwispalt gebürlicher weise auff-
heben müge.

Also/ vnd damit bleiben die Empter vnd Veruff nach Gottes
Wort vnterschieden. Die Lehrer regieren die kirche vnd Gewissen
mit Gottes Wort/ lehren/ lösen vnd binden / reichen die Sacra-
ment / sehen darauff das der Gottesdienst seine ordentliche vnd
zirliche Ceremonien habe / zu erbawung der kirchen nötig vnd
dienstlich/ doch mit wissen der kirchen/ damit nicht Menschen ge-
bot draus werden / vnd richten alle kirchen Irrung vnd Gezenck.
Aber der Weltlichen Darigkeit Ampt vnd Veruff ist/ das sie jhre
das Weltliche regiment lasse befohlen sein / ober Leib/ Gut vnd
Ehre regiere/ nach geschriebenen Rechten/ nach dem Gesetz der Na-
tur/ vnd nach jhrem besten verstand vnd vermügen/ erhalte Friede/
E Vnd

und Handhabe recht und redligkeit/ pflanze Zucht und Erbarkeit/
und brauche wider die Mutwilligen nicht allein Ernste wort/ son-
dern auch das Schwert/ das ist/ Sie schütze die Frommen/ und
straffe die Bösen. Rom. 13. Wil sie aber auch in der kirchen Chris-
ti sein/ und nicht allein hie/ Sondern auch dort Ewiglich wolfa-
ren/ so mus sie zu den Stücken greiffen/ die einem jeden nötig sind
der ein Christ werden/ und sein wil/ von welchen vorhin gesagt ist
worden. Aber die beiden Regiment müssen in der ordnung gehen/
wie ist gemeldet/ Denn es sind unterschiedene Empter/ Reich und
Beruff/ Wie der Psalmist David sagt/ Der Himmel allenthalben
ist des HErrn/ aber die Erden hat er den Menschen kindern gege-
ben. Item Matth. 22. Gebet dem Keiser/ was des Keisers ist/ und
Gott/ was Gottes ist. Besehet hie von den 2. Jenischen Tom. f. 199
Und mus eines nicht in das ander fallen/ sondern eins das ander
fördern und ehren so gehets wol zu/ und ist Glück und Heil dabei/
wie Gott selbst sagt/ Ich wil ehren die mich ehren. Und Lutherus
4. Lat. Jen. Tom. fol. 508. Politia seruit Ecclesie, et Ecclesia ler-
uat Politiam, Das ist/ das Weltliche Regiment dienet der kirchen/
und die kirche erhelt das Weltliche Reich. Und das ist/ gewislich
war/ Es thut doch Gott Egipto umb Israels willen guts/ ja der
ganken Welt gibt er Leib/ Leben/ Gut und Ehre/ bis er seine
Tische vol hat. Denn sonst die Welt nicht so lang gestanden hette/
wenn die kirche ihre Herberge nicht bedürffte. Summa es heu-
gen alle Historien/ das Glück und Segen/ Fried und Gottselige-
keit bey den Regimenten gewesen ist/ wenn die Regiment in ihrer
ordnung unterschiedlich gängen. Als/ 2. Reg. 12. Siehet klerlich
geschrieben/ Jeas thet was recht war/ und dem HErrn wolge-
fiel/ so lange ihn der Priester Joiada lehret. Also siehet auch 2.
Ehren. 26. von Bria geschrieben/ Bria thet was dem HErrn
wolgestel/ und er suchte Gott/ so lange Zacharia lebet/ der Leret
in den Gesichten Gottes/ etc. Dagegen widerumb wo ein Reich
ins ander felt/ da mus eitel schaden und verderb der Regiment
folgen

folgen / wie denn das Papstkeiserthumb vns geleret hat / vnd das
Keiser Papstumb / wie es Lutherus nennet / noch erger / vnd das
leste vbel vor dem Jüngsten tage sein wird. Was aber für straffe
drauff gefolget / sieht man am Könige Amazia / Denn do sich dersel
bige vmb seiner Abgötterey willen / den Propheten nicht wolt straf
fen lassen / must er vom Könige Isra: l geschlagen vnd gepländert
vnd von seinem eigenen Volck erschlagen werden / 2. Cron. 25.
Also gieng es auch Usia / wie im folgenden Capitel zu sehen / da er
sich vaterstund den Priestern in ihr Ampt zu greiffen / ward er Aus
setzig / vnd verstorffen vom Hause des H. Erri.

Solchs vnd dergleichen / soltet ihr ewer lieben Obrigkeit für
gehalten / vnd solchs desto Ernstlicher mit herkslicher anruffung
zu Gott / weil ihr wisset / das an solchen hohen Personen / vieler
Leute Heil liegt / so sie ihnen selbs genomen / von Gott gnediglich
regiert werden. Denn ob wol aller Menschen hers in der Almech
tigen Hand Gottes sind / ist doch nicht vmb sonst allein von der
Obrigkeit gesagt / Das Hers des Königes ist in Gottes Hand /
der kan es wenden / wo er hin wil. Anderer Menschen thun / brin
get nur ihnen selbst / oder gar wenigen Leuten Fromen oder Scha
den. Aber Herren sind nur dazu geset / das sie andern Leuten sched
lich vnd nützlich sind / so viel mehr / so viel weiter sie regieren / Vnd
was sag ich von irem thun / ihr Exempel kan grossen schaden oder
fromen geben. Wie man denn schreibt / das zu vnsern zeiten / Anno /
1560. in der gewaltigen Stadt FESA in Mauritania Cesariensi in
Africa / oder wie mans ist nennet / in der Barbarey gelegen / da der
König den Türckischen Glauben vbergeben / vnd sich hat teuffen
lassen / vnd ein Christ worden / das viel Tausent Menschen seinem
Exempel gefolget / vnd zu vnserem Glauben gefallen sind. Ja
wenn sich die Obrigkeit nur stellet / so wendet sich der meiste theil
vnter den Lrern vnd Zuhörern nach ihrem winde. Wie das her
liche Exempel des Keisers Constantini Chloriger bezeuget / da der
sich nur stellet / als wer er vom Christen Glauben abgefallen / seine

W i j Diener

1. Tomo
fol. 499.

Diener zuersuchen/ stes ihm nach mit so grossen hauffen/ das schier niemand am andern theil bestehen blieb. Weil denn wie so viel an der Obrigkeit gelegen/ vnd ihr Herr/ wie gesagt/ in Gottes henden stehet/ vnd auch die Weltstadt des heiligen Geistes vertrauet ist/ het auch gebüret/ ewre liebe Obrigkeit zu lehren/ ermahnen/ vnd mit grossen Ernst abzuhalten/ neben ernstlicher Erinnerung des schrecklichen Bildes/ das Gott in der ganken schrift keinen Heidenischen König noch Herrn je hat lassen loben/ so weit vnd lang die Welt gestanden/ sondern auch allezeit mehr straffen lassen/ das ist ein grosses Bild allen Oberhern. Dazu in dem Volck Israel/ das doch sein eigen Volck war/ hat er auch keinen König nie gelobtlich vnd vnstrafflich funden. Vber das alles im Volck Juda/ das da ist gewesen das Hauptstück vom ganken menschlichen geschlecht/ das Gott vber alle erhaben vnd geliebet hat/ sind dennoch wenig/ vnd nicht vber sechs Könige gelobt.

Vnd das aller zarteste stücklein der aller tewerste Fürst David/ der keinen gleichen hinder sich/ neben sich/ nach sich gelassen hat im Weltlichem Regiment/ wiewol er vol Gottes Furcht vnd Weisheit/ alle sein ding/ allein aus Gottes befehl/ nicht nach seiner Vernunft richtet vnd füret noch strauchelt er etlich mal das auch die Schrift/ da sie sein Regiment nicht kund tadeln/ vnd doch des Volcks vnfall solt erzelen/ das durch David vber sie fiel/ Gab sie es nicht David/ sondern dem Volck schuld/ vnd sprach/ Gott sey zornig vber das Volck gewesen/ vnd hab David den heiligen Mann/ vom Teuffel lassen bewegen/ das er das Volck lies zelen/ vmb welcher that willen/ 70. Tausent Man an der Pestilentz sterben müssen.

Dies alles stellet Gott der Obrigkeit für die Augen/ sie zuschrecken/ vnd in Furcht zu halten/ sie ihrer gefehrlichkeit zuermanen. Denn das grosse Gut/ die grosse Ehre/ die grosse Gewalt/ die grosse Gunst/ dazu die Schmeichler vnter Geistlichen vnd Weltlichen Personen/ sind gleich vmb einer Obrigkeit Herr/ wie Schanzen

Schanzen gelegt / vnd stürmen dasselbe zur Hoffart / zu Gottes ver-
gessen / zu vermessenheit auch in Gottes Regiment die Faust zu-
strecken / zu müßiggang / vnd fürhlich zu allem vnrecht / das freilich
kein Schlos noch Stadt so hart mag belegert vnd gestürmet wer-
den. Darumb kein wunder das sie so offte strauchelt vnd feilet. Dem
zu rathen / giebt Gott dem König Dauid einen Nathan / dem Saul
einen Samuel / dem Keiser Theodosio einen Ambrosium / vnd
einer jeden Obrigkeit ihre Lehrer die sind schuldig sie zu warnen /
vnd zu straffen. Aber nue müssen wir auch die Lehre an der Notel
besehen.

Von den Lehrpuncten/ die in der Notel begriffen sind.

Im Andern / ist die Lere vom Sacrament recht
Sacramentirisch in der Notel gestillet / vnd stimmt ganz
oberein mit ihren vorigen Schrifften. Aber doch ist sie so
dunkel / schlipffrig vnd hinderlistig gesetzt / das wer ihre vorigen
Bekentnis vnd Streidischrifften nicht hat / leichtlich kan berückt
vnd betrogen werden. Wie nicht allein einem Erbaren Rath vnd
euch / Sondern auch einem fürtrefflichen Theologo selbst begegnet
ist. Darumb man billich mit euch desto mehr geduldt haben / vnd
euch mit aller freundlichkeit vnterrichten / vnd zur Buß locken mus.

Damit aber solchs licht vnd klar w rde / vnd wir der Notel
ihren Schaleckedeckel abziehen mügen / müssen wir erstlich ihren
Irrthum klerlich sehen / vnd darnach die Notel dagegen halten /
so werden wir sehen / das eben dasselbe in der Notel noch heutiges
tages Lückisch vnd Lunkel mit eingefasset ist / das sie vorhin klar
vnd deutlich / beide auff der Cankel vnd in ihren Schrifften ge-
schwermet haben.

E iij Ihr